

PRESSEMITTEILUNG

15. Juli 2024

Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln: moderate Verschärfung der gemeldeten Finanzierungsbedingungen

- Die Unternehmen im Euroraum berichteten, dass sich das Angebot an Bankkrediten positiver entwickelt habe. Dies spiegelte sich in einer leicht gestiegenen Verfügbarkeit von Bankkrediten wider. Darüber hinaus meldeten sie weniger Hindernisse beim Zugang zu Bankkrediten und eine verbesserte Kreditvergabebereitschaft der Banken.
- Im zweiten Quartal 2024 verzeichnete eine geringere Anzahl von Unternehmen eine moderate Verschärfung der Finanzierungsbedingungen. Den Unternehmen zufolge war der Bedarf an Bankkrediten leicht rückläufig, während sich deren Verfügbarkeit verbesserte. Infolgedessen verkleinerte sich die Finanzierungslücke gegenüber dem Vorquartal geringfügig.
- Mehr Unternehmen meldeten für die vergangenen drei Monate eine Umsatzsteigerung, wobei die Firmen optimistisch auf die Entwicklung im kommenden Quartal blickten. Weniger Unternehmen verzeichneten einen Gewinnrückgang, wohingegen seltener von höheren Arbeits- und sonstigen Kosten berichtet wurde als im Vorquartal. Der Kostendruck war nach wie vor weit verbreitet.
- Ein geringer Anteil der Unternehmen berichtete per saldo von einem Anstieg der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden im zweiten Quartal 2024, was vor allem mit einer höheren Nachfrage nach eigenen Produkten und Dienstleistungen sowie Schwierigkeiten bei der Neueinstellung von Arbeitskräften zusammenhing. Maßgeblich für diese Zunahme war der Dienstleistungssektor.
- Die Unternehmen erwarteten, dass ihre Verkaufspreise und Löhne in den nächsten zwölf Monaten moderater steigen werden, und zwar im Durchschnitt um 3 % bzw. 3,3 %. Im Dienstleistungssektor gingen die Firmen davon aus, dass sich die Verkaufspreise, die Lohnkosten, die Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und die Beschäftigung in den kommenden zwölf Monaten stärker erhöhen werden als in anderen Sektoren.

- Die Inflationserwartungen der Unternehmen sanken, wobei der Median der Erwartungen bezüglich der jährlichen Inflation in einem, drei und fünf Jahren bei jeweils 3,0 % lag. Ein hoher Anteil der Unternehmen (50 %) war der Ansicht, dass die Risiken für die Inflationsaussichten in fünf Jahren eher aufwärts- als abwärtsgerichtet (10 %) seien.

In der 31. Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln (SAFE) gaben weniger Unternehmen an, dass die Finanzierungsbedingungen im zweiten Quartal 2024 gegenüber dem ersten Quartal verschärft worden seien. Der jeweilige prozentuale Saldo der Unternehmen, die einen Anstieg der Zinsen für Bankkredite und eine Zunahme der sonstigen Finanzierungskosten (Entgelte, Gebühren und Provisionen) meldeten, verringerte sich auf 31 % (nach 43 % im Vorquartal) bzw. 28 % (nach zuvor 37 %; siehe Abbildung 1).

Auch in dieser Umfragerunde meldete per saldo ein Anteil von 1 % der Unternehmen für das zweite Quartal 2024 einen Rückgang des Bankkreditbedarfs. Zugleich berichteten per saldo 2 % der Unternehmen von einer besseren Verfügbarkeit von Bankkrediten, verglichen mit 3 %, die im Vorquartal eine Verschlechterung gemeldet hatten. Demzufolge verringerte sich die Finanzierungslücke (die Differenz zwischen dem Bedarf an und der Verfügbarkeit von Bankkrediten) per saldo für 1 % der Unternehmen, während in der vorangegangenen Umfragerunde per saldo 2 % der Firmen von einer Ausweitung berichtet hatten. Mit Blick auf die Zukunft sind die Unternehmen, was die Verfügbarkeit von Bankkrediten in den nächsten drei Monaten betrifft, optimistischer geworden.

Die Unternehmen betrachteten die allgemeinen Konjunkturaussichten als Hauptfaktor, der die Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln beeinträchtigte, wenngleich in deutlich geringerem Umfang als in der vorangegangenen Umfragerunde (per saldo -12 % nach -26 %). Unterdessen verbesserte sich ihre Wahrnehmung hinsichtlich der Kreditvergabebereitschaft der Banken, in der sich möglicherweise die Risikoaversion der Banken widerspiegelt, weiter (mit einem prozentualen Saldo von 9 % gegenüber 4 %).

8 % der Unternehmen meldeten per saldo eine Umsatzsteigerung in den letzten drei Monaten, verglichen mit 3 % in der vorangegangenen Umfragerunde. Die Unternehmen blickten optimistisch auf die Entwicklung im kommenden Quartal (siehe Abbildung 2). Im Vergleich zur vorherigen Umfragerunde gaben weniger Firmen einen Gewinnrückgang an (per saldo -10 %). Die Umfrage zeigt, dass der Kostendruck über alle Unternehmensgrößen hinweg nach wie vor weit verbreitet ist, auch wenn er leicht nachlässt.

Um die Arbeitsmarktentwicklung besser zu verstehen, enthielt diese Umfragerunde eine Reihe von Zusatzfragen. So wurden die Unternehmen nach Veränderungen hinsichtlich der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden im zweiten Quartal 2024 und den dafür verantwortlichen Faktoren befragt. Bei den meisten Unternehmen war keine Veränderung zu beobachten, während per saldo 2 % angaben, dass es in den vergangenen drei Monaten zu einem Anstieg der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden

gekommen sei. So verzeichneten per saldo 10 % der Unternehmen in der Industrie einen Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden und per saldo 7 % der Firmen im Dienstleistungssektor einen Anstieg.

Die Unternehmen gingen davon aus, dass sich der Anstieg ihrer Verkaufspreise und Löhne in den kommenden zwölf Monaten verlangsamen wird (siehe Abbildung 3). So dürften die Verkaufspreise um durchschnittlich 3 % steigen (nach zuvor erwarteten 3,3 % in der vorangegangenen Umfragerunde) und die Löhne um durchschnittlich 3,3 % (nach zuvor 3,8 %).

Die Inflationserwartungen der Unternehmen waren weiterhin rückläufig, und auch die Streuung beim Zeithorizont von einem Jahr ließ nach (siehe Abbildung 4). Der Median der Erwartungen für die jährliche Inflation in einem, drei und fünf Jahren belief sich auf jeweils 3,0 %. Damit verringerte er sich für den Zeithorizont von einem Jahr um 0,4 Prozentpunkte und blieb für die Zeithorizonte von drei und fünf Jahren stabil. Was die Inflation in fünf Jahren anbelangt, so waren 50 % der Unternehmen der Ansicht, dass die Risiken für die Aussichten aufwärtsgerichtet seien, verglichen mit lediglich 10 %, die die Risiken für abwärtsgerichtet hielten.

Im heute veröffentlichten Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der 31. SAFE-Umfrage für den Euroraum vorgestellt. Die Erhebung wurde in der Zeit vom 28. Mai bis zum 20. Juni 2024 durchgeführt und deckt den Zeitraum von April bis Juni 2024 ab. Die Unternehmen wurden zu den Bedingungen im Dreimonatszeitraum von April bis Juni 2024 befragt. Die Stichprobe umfasste insgesamt 5 940 Unternehmen im Euroraum, von denen 5 431 (91 %) weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigten.

Kontakt für Medienanfragen: [Silvia Margiocco](#) (Tel.: +49 69 1344 6619)

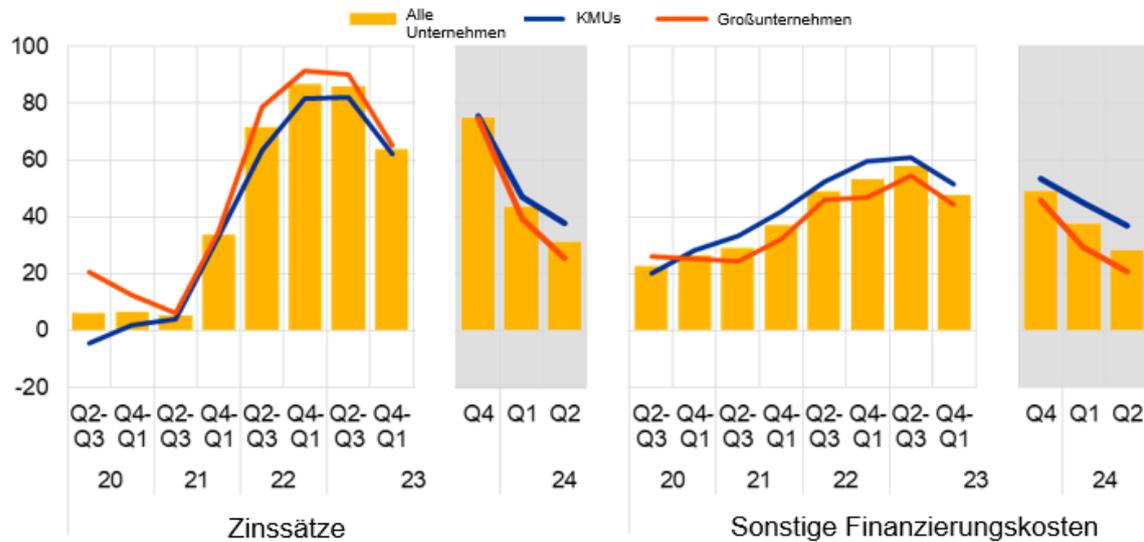
Anmerkung

- Ein [Bericht](#) zur aktuellen Umfrage sowie der [Fragebogen](#) und [Informationen zur Methodik](#) stehen auf der [Website der EZB](#) zur Verfügung.
- Detaillierte Datenreihen für die Länder des Euroraums sowie die aggregierten Ergebnisse für den Euroraum sind über das [Data Portal der EZB](#) abrufbar.

Abbildung 1

Veränderung der Konditionen der bankbasierten Finanzierung für Unternehmen im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)

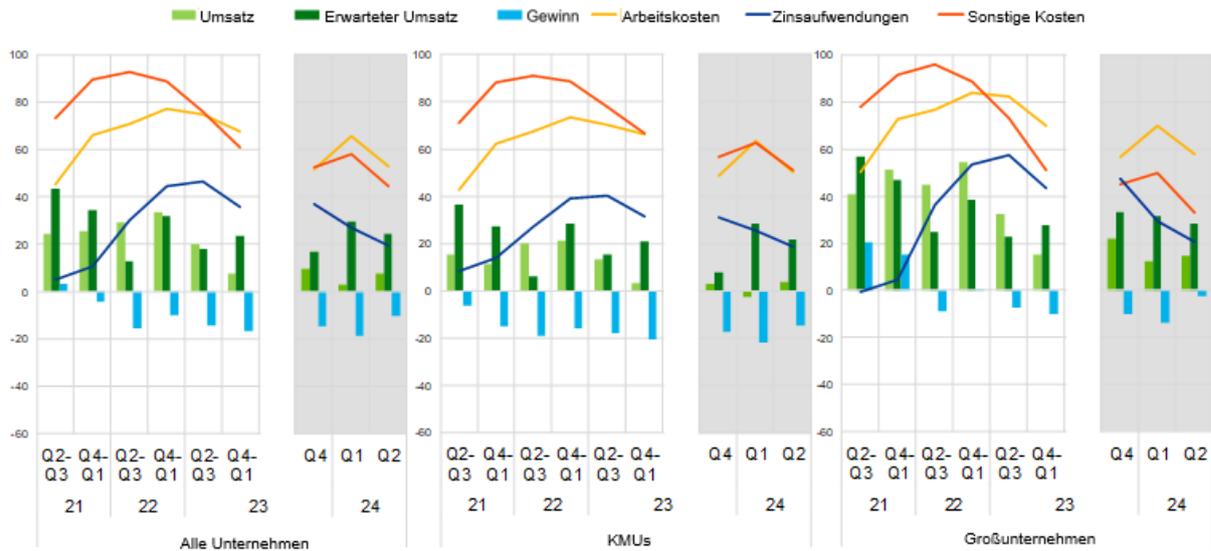


Grundlage: Unternehmen, die Bankkredite (einschließlich subventionierter Bankkredite), Kreditlinien, Überziehungskredite oder Kreditkartenüberziehungen beantragt hatten. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 23 (April bis September 2020) bis 31 (April bis Juni 2024).
 Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist die Differenz zwischen dem Anteil der Unternehmen, die einen Anstieg des betreffenden Faktors meldeten, und dem Anteil der Unternehmen, die einen Rückgang meldeten. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 10 der Umfrage. Die grau schattierten Bereiche stellen Antworten auf dieselbe Frage innerhalb eines Referenzzeitraums von drei Monaten dar, während der Hauptbereich der Abbildung einen Referenzzeitraum von sechs Monaten für die Fragen abdeckt.

Abbildung 2

Veränderung der Einkommenssituation der Unternehmen im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)



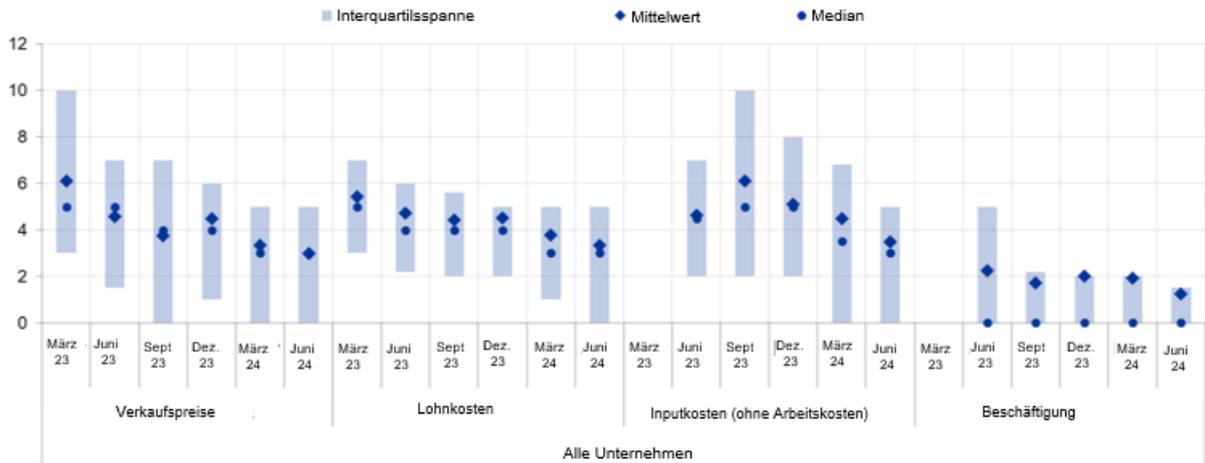
Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 25 (April bis September 2021) bis 31 (April bis Juni 2024).

Anmerkung: Siehe die Anmerkung zu Abbildung 1. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 2 der Umfrage. Die grau schattierten Bereiche stellen Antworten auf dieselbe Frage innerhalb eines Referenzzeitraums von drei Monaten dar, während der Hauptbereich der Abbildung einen Referenzzeitraum von sechs Monaten für die Fragen abdeckt.

Abbildung 3

Erwartungen zur Entwicklung der Verkaufspreise, Löhne, Inputkosten und Beschäftigung im kommenden Zwölfmonatszeitraum

(Veränderung in den kommenden 12 Monaten in %)

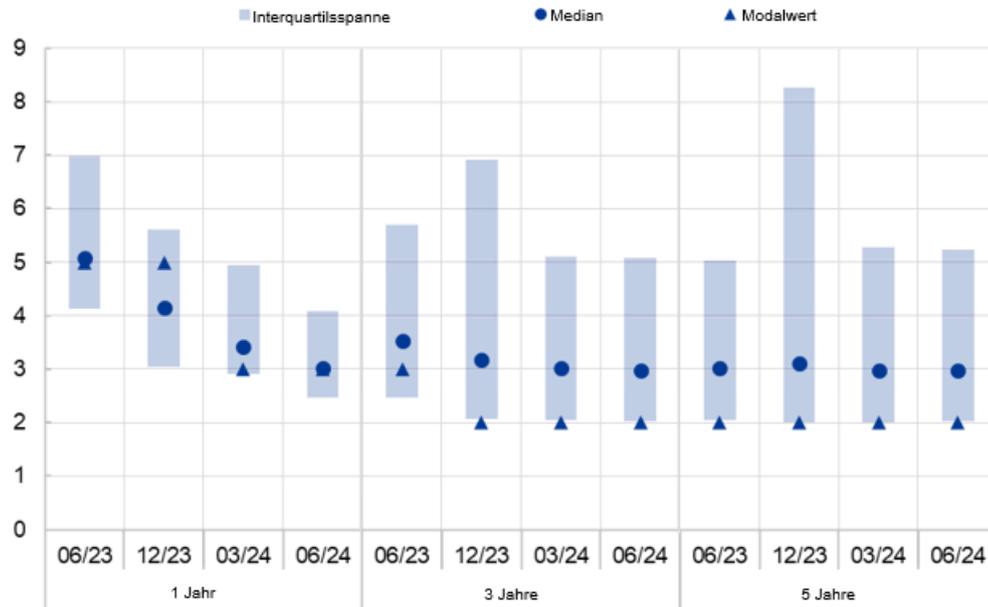


Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunde 28 (Oktober 2022 bis März 2023), die erste Pilotrunde (März bis Juni 2023), die Umfragerunde 29 (April bis September 2023), die zweite Pilotrunde (Oktober bis Dezember 2023), die Umfragerunde 30 (Januar bis März 2024) und die Umfragerunde 31 (April bis Juni 2024), wobei die Antworten der Unternehmen im jeweils letzten Monat der Umfragerunde erhoben wurden.
 Anmerkung: Mittelwert und Median der Erwartungen der Unternehmen im Euroraum in Bezug auf die Entwicklung ihrer Verkaufspreise, der Löhne ihrer derzeitigen Beschäftigten, der Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und der Anzahl der Beschäftigten in den kommenden zwölf Monaten sowie Interquartilsspannen, auf Basis der Umfragerunde. Vor der Berechnung wurden die Daten am länderspezifischen 1. und 99. Perzentil getrimmt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 34 der Umfrage. In Umfragerunde 28 waren keine Fragen zu den Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und den Beschäftigten enthalten.

Abbildung 4

Erwartungen der Unternehmen zur Inflation im Euroraum für unterschiedliche Zeithorizonte

(in % p. a.)



Grundlage: alle Unternehmen.

Anmerkung: Umfragegewichtete Mediane, Modalwerte und Interquartilsspannen für die Erwartungen der Unternehmen in Bezug auf die Inflation im Euroraum in einem, drei und fünf Jahren. Quantile werden durch lineare Interpolation der mittleren Verteilungsfunktion berechnet. Vor der Berechnung wurden die Daten am länderspezifischen 1. und 99. Perzentil getrimmt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 31 der Umfrage.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.